

Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen



# Der Gemeindebrief

Ausgabe 2-2024 · März bis Mai



[www.waldkirche-obertshausen.de](http://www.waldkirche-obertshausen.de)

## Frei sein wie ein Kind

Durch Biblotanz dem Evangelium auf die Spur kommen



Pfrn. Kornelia Kachunga

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Kor–ne–lia“. Dazu drei schwungvolle Bewegungen, die zu meinem Namen und zu mir passen. So hatte ich es einmal bei einem Einstig zu einem Tanzseminar gelernt und das konnte ich wieder hervorholen, als wir

uns Mitte Januar zu neunt zum Biblotanz-Workshop mit Pfrn. i. R. Schefzyk in unserem Gemeindehaus getroffen haben.

Wer mich kennt, weiß, dass es mir Spaß macht, mich zu bewegen und durch die Körpererfahrung auch geistliche oder seelische Prozesse in Gang zu bringen. Gerade in der Seelsorge ist die Körperarbeit ein gutes Werkzeug, wenn Seele und Geist belastet sind. Unser Körper ist nämlich nicht nur ein lästiges Mittel zum Zweck, sondern er ist Teil der wunderbaren Schöpfung Gottes und Gott kann sich auch in diesem Bereich offenbaren.

Beim Biblotanz ging es zunächst darum, sich zu bestimmter Musik zu bewegen, langsam oder schnell, kraftvoll oder schwach. Wir durften uns Bewegungen ausdenken zu tupfen, stoßen, schwingen, schweben. Sind das kurze Bewegungen? Zielgerichtet oder eher nicht? Schnell oder eher langsam? Diese Überlegungen waren eine wichtige Vorbereitung für die Bewegungen, die die Bibelgeschichte beinhaltet, mit der wir uns im zweiten Teil des Nachmittags beschäftigten.

Martina Schefzyk, übrigens ausgebildete Tanzpädagogin, las uns abschnittsweise die Geschichte von der Sturmstillung vor (Matthäus 8, 23-27) und wir haben sie „nachgetanzt“. Dabei hatte jede/r Teilnehmer/in für sich ganz persönliche Offenbarungen, z.B. wenn man schläft, so wie Jesus im Boot, und um einen herum tobt der Sturm: Ein schönes Gefühl! Man spürt: Das geht tatsächlich, mitten im Sturm Ruhe und Frieden zu haben! Oder mit geschlossenen Augen zu denken: „Wann kommt wohl der erste Jünger und sucht Nähe und Halt bei mir in meinem Frieden?“ Nun ja, es kommt keiner, sondern es kommt die Anklage: „Ist es dir egal, dass wir umkommen?“ Dann die Erfahrung machen, wie es ist, mal mit jemandem zu kämpfen, der vielleicht stärker scheint als man selbst. Hier durfte ich meine körperliche Kraft in einem Zweikampf messen. Das hat mir persönlich sehr gut getan, zu spüren: Ich bin stark! Ich habe Kraft! Ich muss mich nicht verstecken. Und das dann im übertragenen Sinn auch in der Drohbärde Jesu gegenüber dem Sturm auch einmal selbst auszuprobieren: „Schweig! Still!“ Eine Ermutigung für den geistlichen Kampf, zu dem wir berufen sind.

In der Austauschrunde am Ende des Workshops wurde ganz deutlich, wieviel persönliche Impulse jede/r Teilnehmer/in mitnehmen konnte und wir waren uns alle einig: Das wollen wir gerne wiederholen!

Vielleicht mag der eine oder andere jetzt den Kopf schütteln und denken: Ist das christlich? Kann man die Bibel auf diese

## Inhalt

Weise wirklich erleben? Darf der Körper solch eine Rolle einnehmen? Ich sage „Ja, absolut!“ Jesus hat gesagt: **„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Matthäus 18, 3)** Wenn die Furcht vor der Meinung anderer oder die Furcht sich zu blamieren oder die Furcht zu versagen oder die Furcht belächelt zu werden lauter in dir ruft als die Stimme Jesu, die dich in die Freiheit führen will, dann ist es Zeit, einmal ganz allein Zeit mit Jesus zu verbringen und seine Erlösung für dich wirklich in der Tiefe deines Daseins anzunehmen.

Der Frühling und das Osterfest bieten wunderbare Gelegenheiten dazu!

Ihre/eure Pfarrerin  
Kornelia Kachunga



Foto von Laura Fuhrman auf Unsplash

<b>Augenblick</b>	
Andacht	2-3
<b>Einblick</b>	
Was mich bewegt	4-5
Christsein praktisch leben	6
Einladung zur Jubelkonfirmation	7
Ergebnis Weihnachtsspendenaktion	7
Der Geist ist's, der lebendig macht	8-9
Eindrücke Mehr-Konferenz	10-11
Taufen und Konfirmationen	12
GEPA-Honigabend	13
Frühjahrsputz 2024	13
Ostergeschichte	14-15
<b>Überblick</b>	
Freud und Leid	19
Gottesdienste	16
Veranstaltungen	17
<b>Blick in die Mission</b>	
Vorstellung Dorothee Kern	20-21
Unsere Hilfe in Indien in Zahlen	22-23
Einleben in Deutschland	24-25
<b>Rückblick</b>	
Impressionen Weihnachtsmarkt	26
Workshop Seelsorgeteam	27-28
<b>Ausblick</b>	
20 Jahre Backbone	29
Jahresprogramm Ev. Jugend	30-31
<b>Impressum &amp; Ansprechpartner</b>	18

## Was mich bewegt

Was der Kirchraum mir predigt - Erinnerungen aus dem Jahr 2005



Robert Koch

Folgende Gedanken sind aus dem Jahr 2005 und haben unser ehemaliges Gemeindemitglied Robert Koch bewegt, der zusammen mit seiner Frau unsere Gemeinde auf diese Weise ganz herzlich grüßt und die auch über die Entfernung hinweg noch unser Gemeindeleben mitverfolgen, den Gemeindebrief lesen und auch ab und zu hier in Obertshausen zu Besuch sind. Die Bibelverse (aus der Neues Leben Übersetzung) hat Pfarrerin Kachunga mit Erlaubnis von Robert Koch hinzugefügt. Vielleicht erlebt der eine oder die andere unseren Kirchraum ja neu durch diese Gedanken:

**Der Raum** wirkt wie das Innere eines Schiffes, besonders durch die gewölbte Decke aus Holz. Er läßt an die Arche Noah denken.

*„Durch den Glauben baute Noah eine Arche, um seine Familie vor der Flut zu retten. Er gehorchte Gott, der ihn vor etwas warnte, das noch nicht zu sehen war. Sein Glaube war das Urteil über den Unglauben der übrigen Welt; er aber wurde Erbe der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.“ (Hebräer 11, 7)*

**Die Bänke** (heute die Stühle, Anmerkung der Redaktion) geben zusammen mit der einheitlich gebeizten Decke und dem einfachen Fußboden eine schlichte Wirkung: Sie verdeutlichen, dass wir alle gleich sind vor Gott, zu dem wir schauen.

*„Denn Gott bevorzugt niemanden.“ (Römer 2, 11)*

**Der Blick** geht auf den Altar, das Kreuz, das Licht.

*„Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt. Er war bereit, den Tod der Schande am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Nun sitzt er an der rechten Seite von Gottes Thron im Himmel!“ (Hebräer 12, 2)*

**Der Altar** ist aus Marmorstein, schwarz wie die Trauer, aber doch festlich geschmückt (mit Blumen, die vom Leben und, weil gepflückt, doch zugleich vom Tod erzählen). Auch die Kerzen, drei links, drei rechts, können das Sterben begleiten oder das Licht verkünden. Die Bibel liegt in der Mitte, zeigt das Wesentliche, das auf dem Altar geopfert wird: Jesus, das Wort Gottes.

*„Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. 6 Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. 7 Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb.“ (Philipper 2, 5-8)*

**Das Kreuz** erhebt sich über dem Altar, ist also höher gestellt, und steht in der Mitte; vor allem aber ist es leer: Jesus sprach zuletzt am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ Nun ist er erhöht, beim himmlischen Vater. Es ist auch ohne besonderen Schmuck und

tut kund: So einfach ist es: Entscheide dich zwischen links und rechts, zwischen oben und unten, aber entscheide dich für den richtigen Weg. Will es uns sagen, dass „sein Stecken und Stab uns trösten“? (Psalm 23,4)

„Deshalb hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen. 10 Vor diesem Namen sollen sich die Knie aller beugen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind. 11 Und zur Ehre Gottes, des Vaters, werden alle bekennen, dass Jesus Christus Herr ist.“ (Philipper 2, 9-11)

**Der Altarraum** ist nicht mehr, wie früher im Tempel Salomos, durch einen Vorhang von uns getrennt; jedermann kann jetzt Zugang zu ihm, ja bereits den offen(bart)en Blick darauf haben, so jedermann nur will.

Er ist hell erleuchtet, so dass alles klar zu erkennen ist. Das Licht kommt durch das Fenster im Süden - da, wo allen Menschen die Sonne am höchsten steht, die Gott uns zum Leben geschenkt hat. Er ist von uns durch einen hohen Bogen, einen Triumphbogen, getrennt: Der Regenbogen, der den ersten Bund Gottes mit uns bezeugt. Zum Altar hinauf führen drei Stufen, damit wir den Unterschied zu Gott wahrnehmen, respektieren können und doch zugleich einen leichten Weg zum Abendmahlstisch haben.

„Deshalb, liebe Freunde, können wir jetzt zuversichtlich in das Allerheiligste des Himmels hineingehen, denn das Blut von Jesus hat uns den Weg geöffnet. 20 Das ist der neue, lebendige Weg durch den Vorhang, den Christus durch seinen Tod für uns eröffnet hat. 21 Da wir also einen großen Hohen Priester haben, der über das Volk Gottes eingesetzt ist, 22 wollen wir mit aufrichtigem Herzen in die

Gegenwart Gottes treten und ihm ganz und gar vertrauen. Denn unsere Herzen wurden mit dem Blut Christi besprengt, um unser Gewissen von Schuld zu reinigen, und unsere Körper sind mit reinem Wasser gewaschen! 23 Deshalb wollen wir weiter an der Hoffnung festhalten, die wir bekennen, denn Gott steht treu zu seinen Zusagen.“ (Hebräer 10, 19-23)

**Die Kanzel** ist als Ort der Verkündigung von Gottes Wort zwischen uns und Gott angebracht, auf der rechten Seite des Kreuzes als dem Platz, den Gottvater für seinen Sohn bestimmt hat. Sie ist aus demselben Material wie der Altar (dem Opfer- und Abendmahlstisch). Etwas weniger geschmückt, mit einem kleinen Licht versehen, das in der Dunkelheit doch gut leuchtet.

„Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. 2 Er war am Anfang bei Gott. 3 Durch ihn wurde alles geschaffen, was ist. Es gibt nichts, was er, das Wort, nicht geschaffen hat. 4 Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht. 5 Das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht auslöschen.“ (Johannes 1, 1-5)



# Christsein praktisch leben

## Uni-Leben im Licht Gottes



Marie Wächtler und  
Franziska Schmidt

**„Ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5,14a).**

Diese Zusage Jesu zeigt uns, was wir sein dürfen: Licht der Welt. Jesus setzt keine Grenzen oder Einschränkungen. Es geht nicht darum, Licht nur für die Kirche oder nur für bestimmte Menschen zu sein. Das wäre viel zu klein gedacht, denn Gott möchte

mit uns die Welt verändern. Wir dürfen Licht sein in jeder Situation unseres Alltags. Überall wo wir hingehen, tragen wir Gottes Gegenwart mit uns, denn er lebt in uns. Aus dieser Intimität mit Gott heraus entspringt Freude, Liebe, Friede und vieles mehr, was wir in die Welt hineintragen können.

Doch was heißt das nun konkret für uns? Einen Großteil unseres Alltags verbringen wir beide mit unserem Studium. Dabei haben wir das Privileg, mit vielen Menschen in Kontakt zu sein, gemeinsam zu lernen und Projekte auszuarbeiten. Genau an diesen Stellen konnten wir schon etliche Male erfahren, welche Auswirkung es hat, Licht der Welt zu sein.

Wir dürfen erleben, welchen Unterschied ein wertschätzender Umgang macht, in der Zusammenarbeit lobende Worte füreinander zu finden, Dankbarkeit auszudrücken und die Arbeit des anderen anzuerkennen. Es stärkt das Miteinander, bei Meinungsverschiedenheiten die Bereitschaft zu zeigen, einander verstehen und unterschiedliche Ideen zusammenbringen zu wollen

sowie Lästereien keinen Raum zu geben. Bei Rückmeldungen und Feedback an Kommilitonen darauf zu achten, nicht nur Verbesserungsvorschläge zu benennen, sondern auch bewusst Stärken hervorzuheben, schätzt die Arbeit anderer.

All dies sind für uns Beispiele wie ein Umfeld mit himmlischen Werten geprägt werden kann. Doch bleibt es nicht nur bei solch einem Umgang von uns mit anderen. Wir dürfen sehen, wie Kommilitonen dies wahrnehmen und beginnen, ebenfalls auf vermehrt wertschätzende und dankbare Weise miteinander umzugehen. Uns wird deutlich: Es braucht nicht viel, nur eine Person, die den Anfang macht, Gottes Licht nach außen strahlen zu lassen. Weiter verbreitet es sich von selbst.

An dieser Stelle ist für uns jedoch noch nicht Schluss, Licht Gottes im Uni-Leben zu erfahren. Es umfasst nicht nur Licht zu sein, sondern vor allem auch selbst im Licht Gottes zu stehen. Besonders in anspruchsvollen Uni-Phasen dürfen wir Gottes Frieden, der unabhängig von unseren Umständen ist, erfahren. Die Gewissheit, dass nicht unsere Leistung unseren Wert bestimmt, sondern dieser von Jesus als unbezahlbar festgelegt wurde, gibt Sicherheit. Sich Gottes Wahrheiten, die er uns in der Bibel und persönlich zuspricht, bewusst zu machen, zeigt uns, dass wir nicht nur Licht sein dürfen, sondern selbst im Licht leben.

# Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmation

am Ostermontag, 01.04.2024, um 10 Uhr

Wir möchten gerne mit Ihnen Ihr Konfirmationsjubiläum feiern, ganz egal, ob Sie in der Waldkirche oder in einem anderen Ort konfirmiert worden sind. Wenn Sie Interesse haben, wären wir dankbar für eine Rückmeldung an unser Gemeindebüro: Tel. 41056 oder info@waldkirche-obertshausen.de.

Da wir nicht mehr alle Adressen haben, wäre es schön, wenn Sie auch Ihre Altersgenossen und Mitkonfirmierte Ihres Jahrgangs auf dieses Fest hin ansprechen. Vielen Dank

Es werden die Jubiläen folgender Jahrgänge bedacht:

**1999: 25 Jahre – Silberne Konfirmation**

**1974: 50 Jahre – Goldene Konfirmation**

**1964: 60 Jahre – Diamantene Konfirmation**

**1959: 65 Jahre – Eiserne Konfirmation**

**1954: 70 Jahre – Gnadenkonfirmation**

**1949: 75 Jahre – Kronjuwelkonfirmation**

Ein Vorbereitungstreffen mit Pfarrer Michael Zlamal findet am Sonntag, den 10. März um 15 Uhr im Gemeindehaus bei Kaffee und Kuchen statt. Auch hierfür bitten wir um Anmeldung über das Gemeindebüro.



## 22.400 € - ein wohlriechendes Opfer!

Weihnachtsspendenaktion 2023-2024 übertrifft alle Erwartungen

Die Weihnachtsspendenaktion 2023-2024 war wieder ein voller Erfolg! Vielen Dank an alle großzügigen Spenderinnen und Spender, die durch ihre Spende unzähligen Menschen in Tansania und in Haiti große Freude bereiten werden.

Das Ergebnis der Weihnachtsspendenaktion 2023-2024 hat alle bisherigen Weihnachtsspendenaktionen übertraffen. Wir konnten zum ersten Mal das Spendenziel von 10.000 € mehr als verdoppeln! Halleluja! Insgesamt 22.400 € wurden zugunsten des Ausbildungszentrums für Pastoren in Haiti und für die Weiterbildung und Unterstützung von Mädchen und Frauen in Tansania gesammelt. Das bedeutet, dass jedes dieser Projekte sich über 11.200 € freuen darf. Wir sind uns absolut sicher, dass dieses Geld großen Segen hervorbringen wird. Die Menschen in Haiti und in Tansania werden vielleicht wie Paulus sagen: **„Eure Gabe ist wie ein wohlriechendes Opfer, das Gott gefällt.“ (Philipper 2, 18)** Wir halten euch auf jeden Fall auf dem Laufenden, was mit euren Spenden Gutes getan werden konnte!

## „Der Geist ist's, der lebendig macht“

Gottes spürbare Begegnungen mit alten Menschen



Pfr. Peter Meier-Röhm

Inzwischen bin ich im zweiten Jahr Pfarrer für Altenseelsorge in unserem Dekanat Dreieich-Rodgau. Das entspricht ungefähr dem Landkreis Offenbach, in dem es 30 Alten- und Pflegeeinrichtungen gibt. Im ersten Dienstjahr habe ich die Hälfte davon besucht und in den meisten Häusern auch Gottesdienste gefeiert. Als Dienstkleidung trage ich immer ein schwarzes Hemd mit weißem Kragen, Collar genannt. Dadurch sehen alle sofort, dass ich von der Kirche komme. Am wichtigsten ist mir aber, dass Jesus mich beauftragt hat, sich bedürftigen Menschen zuzuwenden (u.a. **Matthäus 25, 36b: „Ihr habt mich besucht“**). Genau das tue ich auch immer nach den Gottesdiensten in den Zimmern bei Seelsorgebesuchen von Bewohnern, die der Betreuungsdienst mir aufs Herz legt.



Im Haus Jona, das zu unserem Gemeindegebiet gehört, werden wöchentliche Gottesdienste auf den vier

Stationen gefeiert sowie ein monatlicher Gottesdienst, immer am dritten Sonntag um 15 Uhr mit Abendmahl in der Kapelle. In anderen Pflegeeinrichtungen kommen wir auch in Cafeteria, Spielraum, Kaminzimmer im Keller, Kreativ-Lounge oder Open Air im Außenbereich zu Lobpreis und Gebet, Singen und Andacht zusammen.

In Obertshausen, Dudenhofen und Neu-Isenburg werde ich (noch) von Organisten begleitet. Ansonsten gehören inzwischen außer Kreuz und Kerzen, Bibel und Liedblatt auch ein Ipad sowie ein sehr guter Bluetooth-Lautsprecher für bestmöglichen Sound zu meiner Ausstattung. Das erleichtert es manchmal spontane Wünsche, nach Glockengeläut oder einem bestimmten Wunschlied am Anfang oder zum Ende, durch die Unterstützung von WLAN und Musik-Streamingdiensten zu erfüllen.

Zutiefst berührend ist für mich immer wieder, Gottes Gegenwart durch alte oder Menschen mit Demenz zu spüren. Vor allem, wenn ich mir zuvor unsicher war, wie viel sie vom Geschehen im Gottesdienst wahrnehmen? Plötzlich wird ein Gebet lautstark mitgesprochen oder ein Lied kraftvoll mitgesungen. Dann fühle ich die Bedeutung der Verheißung, die Paulus einst in seiner Schwachheit von Gott bekam: **„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Korinther 12,9a).**





In Liturgie und Andacht gebe ich spontanen Glaubenszeugnissen jederzeit Raum. Im Januar erzählte eine Gottesdienstbesucherin, wie sie schon zweimal klinisch tot war und auf das strahlend helle Licht zuging. Alle hörten ihrer „frohen Botschaft“ gebannt zu.

Mir kam der Zuspruch von Jesus für Situationen größter Bedrohung und Not im Leben in den Sinn: **„Sorgt nicht, was ihr reden sollt, denn es wird euch durch den Geist eingegeben“ (Matthäus 10, 19b)**. Später rief eine blinde Frau beim persönlichen Zuspruch des Segens plötzlich: „Ich fühle, dass Gott mich ansieht, wie wunderbar...“

Für Erlebnisse wie diese bin ich zutiefst

dankbar. Ebenso für die vielen Menschen in den Alten- und Pflegeeinrichtungen, die getreue Dienste tun: Ehrenamtliche, Praktikantinnen und Auszubildende, Pflegekräfte, Hauswirtschafterinnen und Reinigungskräften sowie Mitarbeitende in Verwaltung, Sozialdienst und die



Verantwortlichen in der Leitung.

Ihnen allen gilt die Zusage Jesu: **„Was ihr getan habt, den geringsten meiner Schwestern und Brüder, das habt ihr mir getan“**. Damit Interessierte diese wunderbare Aufgabe gut erfüllen, lade ich ab Samstag, den 9. März, bis zum Dezember zu einem Qualifizierungskurs „Besuche in Altenheimen“ für Ehrenamtliche mit monatlichen Treffen ein.

## Monatsspruch März

**Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.**

**Markus 16,6**

## „Happy - clappy Christen - God is here...“

Persönliche Eindrücke von der „Mehr-Konferenz“



Gabriela Gautschova & Pfr. Peter Meier-Röhm

Das war Teil des charmanten Glaubenszeugnisses der Miss Germany 2023, Kira Geiss, im Rahmen der „MEHR“, dem Glaubensfestival vom 4. – 7. Januar im Messezentrum Augsburg. Wer selbst einen Eindruck haben möchte, kann hier reinschauen:

[www.glaubensfestival.org](http://www.glaubensfestival.org)

Amersten Tag begrüßte uns Johannes Hartl, Gründer des Gebetshauses Augsburg, das die „MEHR“ veranstaltet. Er erinnerte sich lächelnd daran, dass beim ersten Mal 2008 etwa 70 Menschen teilgenommen haben; maximal 100, wenn man alle mitzählt, die mal durch den Saal gelaufen sind! Dieses Jahr 2024 waren es insgesamt 11.000 Menschen; restlos ausverkauft! Ein Vortrag von Johannes Hartl über die „Rückkehr zum Feuer der ersten Liebe“ und gefühlvoller Lobpreis

den folgenden Tagen mit anregenden Beiträgen und leidenschaftlichem Lobpreis oft im Einsatz. Selbst bei Programmpausen in der großen Messehalle gab es immer stillen musikalischen Lobpreis. Den haben wir als wohltuend für Körper, Seele und Geist empfunden.

Den feierlich-musikalischen Abschluss am Donnerstagabend gestaltete „Worship-Symphony“ mit Live-Gastbeiträgen von



Juri Friesen und den O'Bros. Eine Playlist der Musik des Glaubensfestivals findet sich bei Spotify unter „MEHR24-Gebetshaus Augsburg“.

Über „die große Bühne“ hinaus gab es auch attraktive Angebote für Kids und die stets bestens besuchte ZIMZUM-Lounge (für 13 – 25-Jährige) inmitten einer weiteren Messehalle. In zwei Messehallen boten ca. 160 Stände ein reichhaltiges Angebot. Wir haben mit messianischen Juden, Vertreterinnen von OpenDoors, Bibel TV, Missionswerken und anderen gesprochen, T-Shirts gekauft und Merchandising-Artikel mitgenommen, um



mit Veronika Lohmer & Friends eröffneten den ersten Abend. Beide waren auch an

weiter für Jesus zu werben. Das taten auch auf sehr unterschiedliche Weise mit ihren Erzählungen zu Berufungen/Bekehrungen am zweiten Tag u.a. Esther Maria Magnis (Gott braucht dich nicht – Eine Bekehrung) und der Wiener Kardinal Christoph Schönborn.

Tabitha Bühne berührte uns abends mit ihrem Glaubens-, Lauf- und Lebenserfahrungen vom Sauerland bis Indien und wieder zurück.

Joy und Markus Fackler sorgten mit „Überwunden“ und anderen tollen Songs für einen ganz wunderbaren Lobpreis am Freitagabend. Am Samstag haben uns zunächst die Statements der Gesprächsrunde „Next Generation“ mit jungen Erwachsenen beeindruckt. Die Beteiligten waren sich einig, dass ihre digital aufgewachsene Generation Z (etwa 1995-2012 geboren) für ein Leben im Glauben eine hilfreiche Struktur und „glaub-würdige“ Vorbilder im eigenen Lebensalter braucht.



Zum ev. Gottesdienst mit Abendmahl tags zuvor hatte es vorab viele Erklärungen gegeben, wie das mit Traubensaft/Wein so laufen soll. Während der

Sakramentsausgabe wurde das aber vom Kollegen wieder korrigiert: „Ich habe mich leider geirrt...“

Daher waren wir gespannt, wie dem Augsburger Weihbischof Wörner und mit ihm Dutzenden weiteren Priestern als Liturgen das zu Epiphania gelingt? – Es gab keine Erklärung, keine Ansagen, keine Hinweise. Trotzdem gelang es dennoch bestens und geistlich würdig mit vielen Tausend Menschen Eucharistie zu feiern.

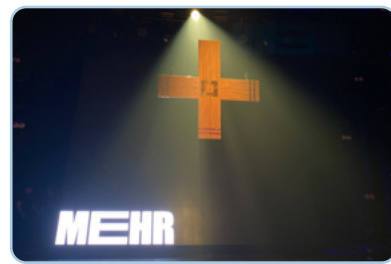
Vier Tage war ein sehr herzliches Miteinander von Frei- und Volkskirchlern, Evangelikalen und Evangelischen, Katholischen und anderen auf Jesus neugierigen Menschen spürbar und sorgte – Dank Gottes spürbar wirkendem Geist – für eine jederzeit geschwisterliche Atmosphäre.

Sonntagmorgen trafen wir im Hotelaufzug Nick Shakoour, Zebedäus-Darsteller aus „The Chosen“, der später auch auf der „Mehr“ präsent war.

Am Nachbartisch wurde noch beim Frühstückbuffet, von Menschen in besten Jahren wie wir, darüber diskutiert, wie der mitreißende Hip-Hop-Auftritt der O'Bros, von riesiger Fangemeinde bis Mitternacht in der Messehalle am Abend zuvor frenetisch gefeiert, zu deuten sei?

Johannes Hartl lud uns zum Abschluss alle dazu ein, sich an den Händen zu fassen, zu singen und einander den Segen zuzusprechen. So haben wir gespürt: GOD IS HERE – PRAISE THE LORD!

Die nächste „Mehr“ wird erst im Januar 2026 in Augsburg stattfinden. Wir wollen wieder dabei sein, wer noch?



## Taufen und Konfirmationen 2024

22 Jugendliche empfangen Gottes Segen für ihr Leben

In diesem Jahr haben wir ausnahmsweise die beiden Konfirmationsgottesdienste von dem sonst üblichen Sonntag Exaudi auf den letzten Sonntag im Mai (Trinitatis) verschoben. Somit werden dieses Jahr am **26. Mai 2024 in zwei Gottesdiensten (9:30 Uhr und 11:00 Uhr)** insgesamt 22 Jugendliche konfirmiert und empfangen den Segen Gottes für ihr Leben:

Viktoria Battel, Emily Both, Tim Busch, Celine Gross, Lilly Gross, Tim Gross, Tobias Hentschel, Leo-Noel Janz, Luise Kettenmann, Juliane Kneller, Inja Kowalewski, Wilhelmine Kratz, Malina Müller, Emily Pischel, Sofia Pjesivac, Kira Pump, Felix Salzmann, Anna Sofie Schmidt, Janne Schultz, Madeline Spanuth, Maximilian Strohl und Pierre Weißbarth.

Getauft wird am Samstag, den **25. Mai um 17 Uhr** im Bassin auf dem Volleyballplatz hinter der Waldkirche: Inja Kowalewski. Weitere Taufanmeldungen (Jugendliche und Erwachsene für die Taufe mit Untertauchen im Bassin) nimmt das Gemeindebüro gerne rechtzeitig entgegen.

## DER ERMUTIGENDE WEGBEGLEITER FÜR DEINEN ALLTAG

Dieses kleine, feine Buch ist genau das Richtige für einen Segensgruß zum Geburtstag. Viele wunderbare Bibelverse, Zitate, Lieder und Gedanken, die von Herzen kommen und Ermutigung schenken, machen das Buch zu einer inspirierenden Aufmerksamkeit für jeden Anlass.



Jetzt am  
**Büchertisch**  
erhältlich

**EIN WUNDERBARES  
SEGENSESGESCHENK**

Nicole Schol, Hanni Plato  
**Gott segne dich**  
**€ 9,95**  
Gebunden, 16 × 16 cm, 48 S.  
**Nr. 817.989**



## „Von der Wabe bis ins Glas“

GEPA-Honigabend am 23. April 2024

Honig gehört für viele z. B. zum Sonntagsfrühstück dazu wie Brötchen oder Kaffee.

Wo kommt der GEPA Honig her und was macht ihn so einzigartig? Was hat Honig mit Klimaschutz und Ernährungssicherheit zu tun?

Wieso müssen wir Honig importieren, wo wir doch heimische Imker haben, die Honig anbieten? Um dies und vieles mehr inklusive einer kleinen Verkostung soll es am **Dienstag, den 23. April um 18:30 Uhr im Gemeindehaus** gehen.

Wer teilnehmen möchte, den bitten wir darum, sich im Gemeindebüro anzumelden. So können wir den Abend besser vorbereiten.

Wir freuen uns auf einen interessanten Honigabend mit Frau Weiner von der GEPA, die im vergangenen Jahr schon die Teeschulung in unserer Gemeinde durchgeführt hat.



Wolfgang Dölker



Foto von Bianca Ackermann auf Unsplash

## Frühjahrsputz 2024

Müll sammeln rund um die Waldkirche

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr wieder in Kooperation mit „einfachBÜCKEN“, den Müll rund um die Kirche bis hinunter zur Badstraße einsammeln.

Wir laden alle herzlich ein, denen eine saubere Natur am Herzen liegt, am Samstag, den 23. März von 10 bis 12 Uhr, uns zu unterstützen.

Wer die passenden Utensilien dafür hat, bitte mitbringen, ansonsten können Handschuhe, Müllbeutel und Greifzangen zur Verfügung gestellt werden.



Foto von the blowup auf Unsplash

# **Ostergeschichte aus dem Matthäus-Evangelium**

## **Kapitel 28, 1-20 (Neue Genfer Übersetzung)**

**1** Nach dem Sabbat, in der Morgendämmerung des ersten Tages der neuen Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. **2** Plötzlich fing die Erde an, heftig zu beben. Ein Engel des Herrn war vom Himmel herabgekommen und zum Grab getreten. Er wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. **3** Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

**4** Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden. **5** Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. **6** Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er gelegen hat. **7** Und dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen, dass er von den Toten auferstanden ist. Er geht euch nach Galiläa voraus; dort werdet ihr ihn sehen. Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen.«

**8** Die Frauen waren erschrocken, aber doch voller Freude. So schnell sie konnten, verließen sie das Grab und eilten zu den Jüngern, um ihnen alles zu berichten. **9** Plötzlich trat ihnen Jesus entgegen. »Seid gegrüßt!«, sagte er. Da liefen sie zu ihm hin, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. **10** »Ihr braucht euch nicht zu fürchten!«, sagte Jesus zu ihnen. »Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«

**11** Während die Frauen auf dem Weg zu den Jüngern waren, liefen einige Soldaten der Wachmannschaft in die Stadt und berichteten den führenden Priestern alles, was geschehen war. **12** Diese trafen sich daraufhin mit den Ältesten zur Beratung. Sie gaben den Soldaten eine ansehnliche Summe Geld **13** und machten Folgendes mit ihnen ab: »Sagt, seine Jünger seien in der Nacht gekommen, während ihr schließt, und hätten den Leichnam gestohlen. **14** Wenn der Gouverneur davon erfährt, werden wir ihn beschwichtigen; wir werden dafür sorgen, dass ihr nichts zu

befürchten habt.« 15 Die Soldaten nahmen das Geld und taten, wie man ihnen gesagt hatte. So wurde diese Geschichte in Umlauf gebracht und ist bei den Juden bis zum heutigen Tag verbreitet. 16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus für die Begegnung mit ihnen bestimmt hatte. 17 Bei seinem Anblick warfen sie sich vor ihm nieder; allerdings hatten einige noch Zweifel.

18 Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. 19 Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«

## Ostern 2024

### Die Gottesdienste im Überblick

Gründonnerstag:

19 Uhr

Orgelgottesdienst im Haus Jona

Karfreitag:

10 Uhr

mit Abendmahl

Ostersonntag:

6 Uhr

Frühgottesdienst;  
evtl. mit Frühstück im Anschluss

10 Uhr

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit

## Gottesdienste

Waldkirche				Haus Jona			
<b>MÄRZ</b>							
Fr.	1.	18.30 Uhr	Weltgebetstag in <b>St. Thomas Morus!</b>				
So.	3.	10.00 Uhr	mit Abendmahl				
So.	10.	10.00 Uhr					
Mi.	13.	15.00 Uhr	Orgelgottesdienst				
Sa.	16.	18.00 Uhr	Abschluss „Tor zur Bibel“				
So.	17.	10.00 Uhr		So.	17.	15.00 Uhr	mit Abendmahl
So.	24.	10.00 Uhr 11.30 Uhr 18.00 Uhr	Palmsonntag Taufen Anbetungsabend				
			Gründonnerstag	Do.	28.	19.00 Uhr	mit Abendmahl
Fr.	29.	10.00 Uhr	Karfreitag mit Abendmahl				
So.	31.	06.00 Uhr 10.00 Uhr	Ostersonntag; danach Frühstück				
<b>APRIL</b>							
Mo.	1.	10.00 Uhr	Ostermontag (Orgel) Jubelkonfirmation				
So.	7.	10.00 Uhr	mit Abendmahl				
Mi.	10.	15.00 Uhr	Orgelgottesdienst				
So.	14.	10.00 Uhr					
So.	21.	10.00 Uhr		So.	21.	15.00 Uhr	mit Abendmahl
So.	28.	10.00 Uhr 11.30 Uhr 18.00 Uhr	Taufen Mitarbeiterdankgodi				
<b>MAI</b>							
So.	5.	10.00 Uhr	mit Abendmahl				
Do.	9.	10.00 Uhr	Himmelfahrt				
So.	12.	10.00 Uhr					
So.	19.	10.00 Uhr	Pfingsten	So.	19.	15.00 Uhr	mit Abendmahl
Mo.	20.	10.00 Uhr	Pfingsten mit Orgel				
Sa.	25.	17.00 Uhr	Konfitaufgottesdienst				
So.	26.	09.30/11.00 18.00 Uhr	Konfirmationen Anbetungsabend				



## Veranstaltungen

Zeit			Art
<b>MÄRZ</b>			
Sa.	2.	10.00 Uhr	Tor zur Bibel, Teil 6
Di.	5.	20.00 Uhr	Gottesdienstausschuss
Sa.	9.	10.00 Uhr	Tor zur Bibel, Teil 7
So.	10.	15.00 Uhr	Kaffeetrinken der Jubelkonfirmanden und Austausch
Sa.	16.	09.00 Uhr 18.00 Uhr	Dekanatssynode des Ev. Dekanats Dreieich-Rodgau Tor zur Bibel, Abschlussgottesdienst
Do.	21.	19.00 Uhr	Teeschulung/Teeverkostung mit Fr. Weiner (GEPA)
Sa.	23.	10.00 Uhr	Müll sammeln um die Waldkirche mit einfachBücken
Mo.	25.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Mi.	27.	19.00 Uhr	Impulsseminar des Seelsorgeteams
<b>APRIL</b>			
Mo.	1.	17.00 Uhr	Blasorchester aus Schottland „The Wind Connection“
So.	14.	17.00 Uhr	Musica Querbeet „Rebensaft und Ohrenschaus“
Di.	16.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Di.	23.	19.30 Uhr	Honigverkostung und Infoabend (GEPA)
<b>MAI</b>			
Do..	16.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Do.-So.	30.05- 02.06		Jugendkirchentag in Biedenkopf



Wir haben einen Telefonservice für Sie!

Unter der Telefonnummer 06104-6896580 können Sie die aktuellen Predigten (Menütaste 1) oder den aktuellen Newsletter (Menütaste 3) anhören.

### Hinweise:

Wir freuen uns über neue Austrägerinnen und Austräger für den Gemeindebrief. Es darf je nach Kapazität und Möglichkeit ein kleiner Straßenzug oder mehrere Straßenzüge übernommen werden. Viermal im Jahr wird der Gemeindebrief ausgetragen. Bei Interesse bitte im Gemeindebüro melden.



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Ihre Ansprechpartner

**Gemeindebüro – (Tel.: 06104 41059)**

**Bettina Anton und Vroni Wisotzke**

Schönbornstraße 42, Obertshausen

Öffnungszeiten: Di und Fr: 10.00 – 12.00, Mi 16.00 – 18.30 Uhr

[info@waldkirche-obertshausen.de](mailto:info@waldkirche-obertshausen.de)



**Pfarramt Hausen – Pfarrer Michael Zlamal (Tel.: 06104 41537)**

Im Hasenwinkel 4, Obertshausen

Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung, außer montags.

[pfarramt.hausen@waldkirche-obertshausen.de](mailto:pfarramt.hausen@waldkirche-obertshausen.de)

**Pfarramt Obertshausen – Pfarrerin Kornelia Kachunga (Tel.: 06104 41561)**

**Vorsitzende des Kirchenvorstands**

Theodor-Körner-Str. 10, Obertshausen

Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung, außer montags.

[pfarramt.obertshausen@waldkirche-obertshausen.de](mailto:pfarramt.obertshausen@waldkirche-obertshausen.de)



**Leiter Jugend und junge Erwachsene**

**Boris Brosche (Tel.: 0176 45796571)**

[boris.brosche@waldkirche-obertshausen.de](mailto:boris.brosche@waldkirche-obertshausen.de)

**Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands**

**Armin Paul (Tel.: 06104 41803)**

[armin.paul@ekhn.de](mailto:armin.paul@ekhn.de)



**Gemeindepädagogin – Corinna Seger (Tel.: 069 8484 9349)**

[corinna.seger@waldkirche-obertshausen.de](mailto:corinna.seger@waldkirche-obertshausen.de)

## Impressum

Herausgeber	Ev. Kirchengemeinde Obertshausen, der Kirchenvorstand Schönbornstr. 42, 63179 Obertshausen
Redaktion:	Pfarrerin Kornelia Kachunga (verantwortlich), Pfarrer Michael Zlamal, Elke Bonitz, Tobias Kurz
Erscheinungsweise:	vierteljährlich, kostenfrei an alle evangelischen Haushalte in Obertshausen
Auflage:	2.750 Exemplare
Bildnachweis:	alle nicht bezeichneten Fotos sind Privateigentum
Druck:	»GemeindebriefDruckerei« <a href="http://www.gemeindebriefdruckerei.de">www.gemeindebriefdruckerei.de</a>
Wir freuen uns über Beiträge und Feedback unserer Leser, schreiben Sie an: <a href="mailto:redaktion@waldkirche-obertshausen.de">redaktion@waldkirche-obertshausen.de</a>	
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge nötigenfalls zu bearbeiten.	

Redaktionsschluss Heft 3/2024 (Juni bis August): 19.04.2024

**Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen)  
sind nur in der Print-Ausgabe enthalten.**



Pixabay.com



Pixabay.com



Pixabay.com

## Wir stellen vor: Dorothee Kern

Wenn der Segen von Generation zu Generation weiterfließt



Katja Müller

Dorothee ist in Indien aufgewachsen, sie hat die Peniel Arbeit als Kind und Jugendliche kennengelernt und die Schule in einem englischen Internat im Süden Indiens abgeschlossen. Sie hat einen Bachelor of Arts in Children's Education and Theology in den USA abgeschlossen und während der Corona Pandemie einen Master of Science in Psychological Medicine & Mental Health online an der London Metropolitan University gemacht.

Dorothee liebt Kinder und setzt sich und ihre vielfältigen Fähigkeiten und Bildungsabschlüsse seit 2018 für die Kinder in der ländlichen Umgebung von Kolar Gold Fields ein, 80 km entfernt von Bangalore im Süden Indiens.

**Leiterin des Peniel-Kinderheims mit zurzeit 19 Jungen und 6-10 Mitarbeitern**



In ihrer Schlüsselrolle als Leiterin des Peniel Kinderheims gestaltet Dorothee Kern aktiv die Entwicklung der Einrichtung. Durch die strategische Planung, die

Personalführung und der Ressourcenallokation gewährleistet sie das Wohlergehen von Waisen- und Halbwaisen. Dorothee integriert Traumatherapie, ganzheitliche Montessori-Angebote, Sport- und Kunsttherapie, um eine sichere und förderliche Umgebung zu schaffen. Zusätzlich bietet sie eine lebenswichtige spirituelle Unterstützung, um das Leben dieser Kinder zu bereichern.



**Verantwortlichkeiten in der Peniel-Schule und im Gemeindezentrum/Community Center**

Gleichzeitig leitet Dorothee Kern an der Peniel-Schule und im Gemeindezentrum die strategische Planung und Weiterentwicklung, die Curriculum-Entwicklung und die Einbindung in die Gemeinschaft, um das ganzheitliche Wohlbefinden und die Bildungsentwicklung von benachteiligten Kindern und Frauen aus häuslich gewalttätigen Umgebungen sicherzustellen.



Sie verantwortet das Personal, die Ressourcen und Partner-

schaften innerhalb der Schule und Dörfer und fördert damit eine unterstützende und bereichernde Lernumgebung. Ihre Erfahrung als Montessori-Lehrerin ist entscheidend für die Umsetzung einer vielseitigen Lehrmethodik. Im Gemeindezentrum werden 3x im Jahr 3-monatige Nähkurse angeboten, die bereits vielen Frauen eine Verdienstmöglichkeit für ihre Familien gegeben haben. Computerkurse, Upcycling und Schmuckherstellung sowie neue Kurse in 2024 müssen geplant und durchgeführt werden, um die Zukunft von Menschen zu verbessern und sie mit neuen Fähigkeiten, einem neuen Selbstwert und Gemeinschaft zum gemeinsamen Wachsen und Ermutigen auszurüsten.

### **Wandel gestalten: Dorothees Garten der Transformation und das psychische Wohlbefinden von Kindern**

Dorothee nutzt ihre Leidenschaft für das Gärtnern nicht nur als Hobby, sondern auch als mächtiges Instrument für Veränderung. In der indischen Gesellschaft hat die einst hochgeschätzte landwirtschaftliche Kultur an Bedeutung verloren. Ihr ist es wichtig, eine neue Wertschätzung für die Landwirtschaft zu fördern, insbesondere unter der jüngeren Generation. Ihr Ansatz geht über das bloße Gärtnern hinaus; er beinhaltet die Vermittlung wesentlicher landwirtschaftlicher Kenntnisse an Kinder. Indem

sie die Liebe zu Pflanzen fördert und sie nahtlos mit praktischer landwirtschaftlicher Bildung verbindet, hat Dorothee eine transformative Formel entdeckt. Diese einzigartige Kombination unterstützt nicht nur die persönliche Entwicklung der Kinder, sondern formt auch ihre Perspektive auf die Landwirtschaft um.

Darüber hinaus trägt die aktive Auseinandersetzung mit Pflanzen und die praktische Erfahrung im Gartenbau erheblich zum psychischen Wohlbefinden der Kinder bei. Die haptische Beteiligung, das Gefühl der Verantwortung bei der Pflege von Pflanzen und die Verbindung mit der Natur spielen alle eine entscheidende Rolle bei der Stärkung ihrer emotionalen und mentalen Widerstandsfähigkeit.

Dorothee Kern hat die Arbeit die letzten 5 Jahre als freiwillige Mitarbeiterin/Volontärin durchgeführt. Wir möchten sie dabei unterstützen dieses Jahr einen Unterstützerkreis aufzubauen, um eine Krankenversicherung, Rentenversicherung und ein kleines Gehalt zu bekommen. Bist du dabei? Melde dich bei Katja Müller (katjamlr@dlh.de). Einen Film über das Kinderheim und die vielfältige Arbeit findet ihr auf unserer Webseite und unter <https://penielindia.org>



## Unsere Hilfe in Indien in Zahlen

Rückblick auf das Jahr 2023

Die evangelische Kirchengemeinde in Obertshausen unterstützt Peniel India und Familie Kern schon seit Jahrzehnten. Wir freuen uns über die vielen Arbeitsbereiche

und möchten einen Rückblick auf 2023 mit euch teilen. Vielen Dank dafür, dass du unsere Arbeit in diesem Jahr unterstützt hast!



### SCHULE

Fast **500** Kinder aus ländlichen Dörfern, Slums und Bergbaugebieten erhielten

- **kostenlosen Transport** zur Schule und
- **vielseitige Bildung**, um ihren Entwicklungsbedürfnissen gerecht zu werden.

Wir haben die erste **Wasserfiltermaschine** in unserer Schule eröffnet, die den Zugang zu **6 Dörfern** bietet, um Wasser in **einem Radius von 9 km** zu filtern.



### KINDERHEIM

**20** Jungen erhielten:

- ein **sicheres Zuhause**
- Zugang zu **guter Ernährung**
- **Bildung**
- **Unterstützung für die psychische Gesundheit** und vor allem
- einen **sicheren Schlafplatz**.



### COMMUNITY CENTER

**100** Studenten

einige **Frauen aus häuslich gewalttätigen Situationen** und **Schüler aus Slums** – erhielten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in **Schneiderei, Upcycling + Handwerk, Englisch** und **Computerkenntnissen** zu entwickeln.



## PHC-KLINIK

**1500+** Menstruationstassen

wurden verteilt und haben das Leben von **Frauen und jugendlichen Mädchen** beeinflusst, indem ihnen **sichere und hygienische Methoden zur Bewältigung ihrer Periode**, **weniger finanzielle Belastung** und die **Möglichkeit, Schulen zu besuchen und Vollzeit zu arbeiten**, ohne Störungen geboten wurden.



## LANDWIRTSCHAFT

**5000+**

neue Pflanzen wurden gepflanzt

**1200**

Liter Bio-Kokosöl

**25.000**

Kokosnüsse

**1000**

kg Bio-Gemüse und Obst wurden geerntet



## PENIEL MINISTRIES

**54**

Pastoren wurden unterstützt

**61**

Kirchen sind aktiv



**3**

Renovierungen von Kirchengebäuden

**3**

neue Kirchen werden gebaut

## Monatsspruch April

**Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.**

**1. Petrus 3,15**

## Einleben in Deutschland

### Ein Zuhause verlieren - ein Zuhause gewinnen

Nach intensiven Jahren im Ausland möchte ich Euch beschreiben, was die Rückkehr in die "Heimat" für uns bedeutet. Wir - die Familie Cho - haben fast 19 Jahre in Kairo gelebt, um Muslime mit Liebe und Respekt einzuladen, Jesus nachzufolgen. Nach anfänglichen Unsicherheiten über die Kultur dort haben wir uns gut reingefunden. Wir kannten uns aus in "unserem" Land. Klar, es gab ab und zu Fettnäpfchen, in die wir traten, aber das gehört dazu. Kairo war unser "Zuhause". Dort wurden zwei unserer 3 Kinder geboren. Alle drei besuchten den Kindergarten und waren später gut in der Schule integriert. Sie hatten Freunde in der Nachbarschaft, machten Sport und andere Hobbies. Sie lernten Arabisch und Englisch, und von Papa ein bisschen Koreanisch und von Mama Deutsch.

begann. Wie genau sieht diese Übergangsphase aus?

Alles steht Kopf! Große Unsicherheit, Ernüchterung, Heimweh, Beziehungsängste, Noch-nicht-richtig-angekommen-sein. Die Hauptfrage betrifft die Identität: Wer und wie werde ich sein? Statuslos, Hängen im luftleeren Raum, innerliches Chaos, zwischen den Stühlen, nirgendwo dazugehörig und manchmal ziemlich alleine, fremd, Angst und Zweifel, Kulturstress, Verlust und Trauer, Ungewissheit und immer wieder: Wie sollen wir das schaffen?

Die Fragen und Beobachtungen der Kinder beziehen sich meist auf das Schulleben:

- Warum sind in Deutschland die Läden am Sonntag geschlossen?

- Am Abend sind kaum Menschen auf der Straße. Wo sind die denn alle?

- Was bedeutet Confirmation?

- Was ist eine Schülervertretung?

- Warum haben alle Angst, ins Klassenbuch eingetragen zu werden?

- Warum darf man in der Pause nicht im Klassenzimmer bleiben?

- Ist es wirklich so kalt, dass ich eine Jacke brauche?

- Auf der Straße laufen ist viel besser als auf dem Gehweg.

- Deutsche essen alles mit Butter!

- Hunde sind hier süß! Sie tragen alle ein Leuchtband.

- Ich vermisse unsere Wohnung.



Familie Cho in Deutschland

Dann, am 30. Juni 2023, sind wir in den Flieger gestiegen, und die wahrscheinlich herausforderndste Zeit unseres Lebens



Als Eltern sind wir gerade alles gleichzeitig: Zuhörer, Helfer, Berater, Frust-Ablasser, Erklärer, Tröster, Versorger, Nachhilfelehrer. Jede neue Situation bringt neue Unsicherheit und muss erlernt werden. Wir sprechen oft durch, was man wem wie sagt.

Und wir Erwachsene? Wir sind nicht mehr die gleichen Personen wie vor 20 Jahren. Deutschland ist nicht mehr das gleiche Land wie vor 20 Jahren. Wir erkennen, dass wir nie mehr in dieses "Zuhause" hineinpassen wie vor der Ausreise. Die Umstellungen verursachen Schmerzen, Trauer und eine emotionale Zerrissenheit. Sie sind ein Signal für das Ende eines Abschnitts in unserem Leben. Gleichzeitig sind sie eine große Chance, das Gelernte in das weitere Leben zu integrieren, und sie sind damit der herausfordernde Anfang eines neuen Lebensabschnittes.

Jesus spricht über das Verlassen und Hingehen. Seine Worte in Markus 10,29-30 trösten uns: "Ich versichere euch: Jeder, der Haus (Zuhause) oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Besitz um meinetwillen und um der guten Botschaft willen aufgegeben hat, wird jetzt, in dieser Zeit, alles hundertfach zurückerhalten: Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Besitz - wenn auch mitten unter Verfolgungen. Und in der künftigen Welt wird er das ewige Leben haben."

Dieses Privileg durften wir gleich zweimal erleben. Beim Gehen in die Mission und auch beim Ankommen in der Heimat. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle neuen Brüder und Schwestern in der Waldkirche, die uns beim Einleben in Obertshausen helfen und geholfen haben! Gott segne Euch!

## Sie möchten unsere Gemeindegarbeit unterstützen?

Einmalig oder regelmäßig – wir freuen uns auf Ihre Spende! Wir stellen Ihnen gerne eine Zuwendungsbescheinigung (Spendenquittung) aus, wenn Sie uns Ihre Anschrift auf dem Überweisungsbeleg mitteilen.

### **Spenden zur Finanzierung unserer Gemeindegarbeit**

über den Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Obertshausen:  
Frankfurter Volksbank IBAN: DE43 5019 0000 4103 1053 70 – BIC: FFBVDE33  
Vorsitzender des Fördervereins ist Uwe Klein (Tel.: 06104-5950).

### **Spenden für Projekte (z. B. Bauvorhaben) oder unsere Missionare**

(über die Stiftung Lebenswerte):  
Frankfurter Volksbank IBAN: DE61 5019 0000 0000 0973 90 – BIC: FFBVDE33  
Vorsitzende des Kuratoriums ist Ingrid Klein (Tel.: 06104-5950).

# Adventliches Treiben rund um die Waldkirche

Impressionen vom Weihnachtsmarkt 2023



Elke Gamer-Dölker

Schon einige Tage vorher war ein geschäftiges Treiben im Gemeindehaus zu spüren.

Waren wurden ausgepackt, Stände aufgebaut, aus der Küche zog der Geruch von frisch gebackenem Gebäck. Die Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt am Wochenende des dritten Advents liefen auf

Hochtouren.

Auch vor der Kirche und auf dem Lavafeld bauten verschiedene Veranstalter ihre Hütten auf.

Ich empfand den Weihnachtsmarkt als ein schönes Bild: Adventliches Treiben ringsum und im Zentrum von allem unsere Kirche, so wie ja auch die Frohe Botschaft das Zentrum aller Weihnachtsaktivitäten sein sollte.

Dieses Jahr waren alle Stände unserer Gemeinde im Foyer aufgebaut. Ein kleiner, aber feiner Weihnachtsmarkt, bei dem es viel zu entdecken gab: Handarbeiten aus Indien und Tansania, Kunstgewerbe und Honigkerzen. Sowohl die Bücherkiste als auch der Eine-Welt-Kiosk luden mit einem erweiterten Sortiment zum Stöbern ein.

Ein echter Hingucker waren die Frauen vom ukrainischen Stand mit ihren buntbestickten Blusen und Blumenkränzen im Haar. Und das von ihnen angebotene Gebäck sah nicht nur toll aus, sondern war auch super lecker!

Im großen Saal konnte man es sich bei Kaffee und Kuchen und frischen Waffeln, die die Konfis gebacken haben, bequem machen. Schön gedeckte Tische und eine gemütliche Atmosphäre luden zum Plauschen und sich Aufwärmen ein.

Der Stand mit Infos zum „Tor zur Bibel“ wurde rege für Gespräche genutzt.

In der Kirche gab es an beiden Tagen ein vielfältiges Musikprogramm, in der Regel vor „vollem Haus“. Die Schüler der Musikschule präsentierten ihr Können, festliche Chormusik und mitreißender Lobpreis unseres Gospelchores – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Der Auftritt der Ballettschülerinnen am Sonntag war ein weiteres Highlight. Neben einer jugendlichen Ballerina ernteten auch die kleinen Tänzerinnen im Alter ab 3 Jahren großen Beifall.

Alles in allem eine schöne Einstimmung auf die Festtage. Herzlichen Dank an alle, die durch ihr Engagement zu diesem gelungenen Weihnachtsmarkt beigetragen haben!



## Ein positiver Blick auf die Krisen unseres Lebens

Rückblick auf den Workshop „Umbrüche: Fallstrick oder Chance?“

Am 06.11.2023 fand in der Waldkirche ein Workshop statt, zu dem sich circa 15 Personen eingefunden haben. Ziel des Abends war es, einen positiven Blick auf die Umbrüche unseres Lebens einzunehmen. Ein negativer Blick stellt sich oft von allein ein, dafür brauchen wir interessanterweise keinen Workshop. Deshalb wollten die Veranstalter, das Seelsorgeteam der Waldkirche, bewusst auf die Chancen schauen, die in Umbrüchen stecken können.

Dabei wurden die Teilnehmer eingeladen, sich der Ressourcen bewusst zu werden, die ihnen in den Umbrüchen ihres Lebens zur Seite standen bzw. noch immer zur Seite stehen: der Glaube, die eigene Wohnung, ein Freund, die Arbeit, bestimmte Fähigkeiten, der Partner oder auch Tiere. Ziel war es, ins Staunen und Freuen zu kommen.

Weiterhin wurde der Blick darauf gerichtet, was in den Umbrüchen dazugewonnen wurde. Das konnte ganz unterschiedliches sein: Erfahrungen, Erkenntnisse, Techniken und Strategien, neue Blickwinkel und Perspektiven, neue Wege, eben das Verlassen oder Loslassen von etwas Bisherigem. So kann Krankheit z.B. anspornen oder entmutigen, meinte eine Teilnehmerin, die sich durch diesen Abend ermutigt und gestärkt fühlte und sah, welch ein Reichtum in ihrem Leben durch Umbrüche bereits entstehen durfte. Weil sie es zugelassen hat. „Wenn ich neue Wege suchen muss, kann Neues

entstehen“, meint sie rückblickend. Dazu braucht es Mut: weiterzugehen, loszulassen, neues zu wagen und sich dem zuzuwenden, was Neues entstehen will, darf und kann.

Dabei entdeckten die Teilnehmer auch, dass ganz unterschiedliche Ursachen zu Umbrüchen führen und unser Blick durchaus verengt sein kann: „Ich dachte, in meinem Leben wurden die Umbrüche immer durch Krankheit verursacht. Doch ich durfte feststellen, dass es noch viel mehr Anlässe gab“, z.B. Automatismen oder persönliche Entscheidungen: Wenn man so lange zusammen ist, heiratet man; Wenn man x Jahre alt ist, kommt man in die Schule; Weil Eltern es so wollen, habe ich einen bestimmten Berufsweg eingeschlagen... Es können aber auch politische bzw. gesellschaftliche Ereignisse oder Veränderungen zu Umbrüchen führen. Spannend war auch, dass es Lebensphasen zu geben scheint, in denen sich Umbrüche eher häufen als in anderen.



Kathrin Schäfer



Nicht zuletzt durften die Teilnehmer entdecken, wie Gott in ihrem Leben TROTZDEM oder DESHALB gewirkt hat und in ihr Leben hineinspricht. Der gegenseitige Austausch wurde von vielen als inspirierend und ermutigend empfunden und es wurde deutlich, dass es durchaus einen Unterschied macht, ob wir mit Gottes Hilfe unterwegs sein dürfen oder nicht.

Die Abwechslung von hinführendem Impulsreferat, Zeit zum eigenen Nachdenken und der Austausch in den Kleingruppen boten einen ruhigen und tiefsinnigen Raum, um mit sich und anderen in Kontakt zu kommen und sich bereichern zu lassen. Eine Teilnehmerin sagte: „Es war schön, das Strahlen in den Augen der Teilnehmer zu sehen, als sie aus den Kleingruppen zurückgekommen sind.“

Im abschließenden Austausch wurde erkennbar, dass manch einem der positive Blick auf die Umbrüche zu einseitig war. Wenn Umbrüche zu Zerbruch führen und dieser nicht wieder geheilt werden kann, dann würde eben doch nicht alles gut. Es stellt sich mir die Frage, mit welchen Augen Gott wohl meine Umbrüche sieht? Ich bin überzeugt, Gott möchte in schönen und

schweren Umbrüchen mit mir sein, diese für mich zum Guten wenden, er möchte sie gebrauchen, um mich in sein Heil zu führen, ganz tief in meinem Herzen. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Viele Teilnehmer gingen ermutigt und gestärkt nach Hause, konnten aus dem Rückblick auf das eigene Leben und das der anderen Kraft schöpfen. Und ganz nebenbei haben sie auch noch die Mitarbeiter unseres Seelsorgeteams kennengelernt: Walter Lutz, Angelika Berl, Claudia Becker, Kornelia Kachunga und Kathrin Schäfer. Nicht dabei sein konnten Sieglinde Kaiser und Monika Weikard. Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden und Mitwirkenden.

Wenn Ihnen dieser Bericht Lust auf mehr macht, dann fühlen Sie sich herzlich eingeladen zum nächsten Workshop des Seelsorgeteams der Waldkirche am Mittwoch, 27. März 2024 um 19.00 Uhr zum Thema: „Ich will gesehen werden! Will ich gesehen werden?“



SAVE THE DATE!  
27. MÄRZ 2024  
19 UHR

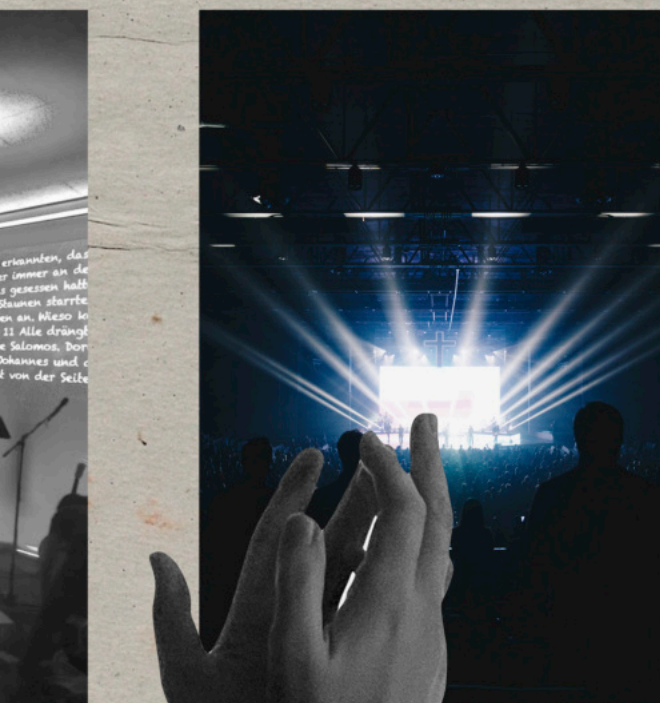
## Monatsspruch Mai

**Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.**

**1. Korinther 6,12**

# 20 Jahre

KDABONE



**DAS WOLLEN WIR MIT DIR FEIERN!**

*Wann?* Am 15.06.24 um 15 Uhr

*Wo?* In der Waldkirche Obertshausen

Komm gerne vorbei, wir freuen uns auf dich!

## Gemeinschaft erleben - Gottes Gegenwart spüren

Vielfältiges Angebot für die Jugend im Dekanat



Stefan Seib-Melk

Der Frühling steht vor der Tür, und die ersten warmen Sonnenstrahlen locken nach draußen. Es ist Zeit, sich Gedanken über die Ferien zu machen. Ferien sind für Jugendliche nicht nur eine Zeit der Erholung und des Aufbruchs, sondern auch eine Phase der Neuorientierung und des Sammels neuer Erfahrungen. In unserem Dekanat gibt es auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Angebot an Ferienfreizeiten und Schulungsangeboten. Diese ermöglichen es Jugendlichen, sich weiterzubilden, neue Menschen kennenzulernen und gemeinsam schöne Erfahrungen zu sammeln.

Aber was macht diese Angebote eigentlich so wertvoll? Was hebt sie über die bloße Möglichkeit, sich die Zeit zu vertreiben, hinaus? Die Antwort liegt in

der Jahreslosung 2024: „**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**“ (1. Korinther 16,14)

Die Angebote in unserem Jahresprogramm werden von den Gemeinden im Dekanat und der Dekanatsjugend organisiert.

Als Dekanatsjugendreferent freue ich mich darüber, wie viele motivierte Menschen sich haupt- und ehrenamtlich engagieren, um Jugendlichen ein abwechslungsreiches und wertvolles Ferienangebot zu bieten. Ihnen geht es vor allem darum, für andere da zu sein, Gemeinschaft zu erleben und Gottes Gegenwart in unserem Handeln zu spüren. Wenn wir alles, was wir tun, in Liebe tun, geht es nicht nur darum, uns selbst zu unterhalten oder eine Schulung zu besuchen. Es geht auch darum, anderen Menschen etwas zu geben.

Aus diesem Grund würde es mich umso mehr freuen, Jugendliche aus Ihrer Gemeinde bei einem unserer zahlreichen Angebote begrüßen zu dürfen.

# Unseren Online-Büchertisch

## schon entdeckt?



Einfach QR-Code einscannen  
und online bestellen.



Bequem von  
Zuhause bestellen  
und unsere Gemeinde  
unterstützen!

# Jahresprogramm

## EV. JUGEND DREIEICH - RODGAU

ev.  
Jugend  
DREIEICH-  
RODGAU

24.03 - 01.04	Ostern in Taizé
04.04 - 11.04	Jugendfreizeit ab 16 Jahre in Südfrankreich
08.05 - 12.05	Freizeit für Junge Erwachsene im Odenwald
30.05. - 02.06	Jugendkirchentag in Biedenkopf
15.07 - 19.07	Kinderfreizeit im Taunus 6-10 Jahre
14.07 - 21.07	Zeltlager Sommercamp 10-15 Jahre
17.07 - 25.07	Sylt Freizeit 13-15 Jahre
03.08 - 17.08	Sommerfreizeit in Dänemark 14-17 Jahre
10.08 - 24.08	Tarn-Aktiv-Freizeit 14-17 Jahre
19.08 - 23.08	Sommerfreizeit in Zeeland ab 16 Jahre
14.10 - 18.10	Kinderfreizeit in den Herbstferien 8-12 Jahre



unser  
Jahresprogramm  
findest Du hier



Evangelisches Dekanat  
Dreieich-Rodgau



# Benefiz-Konzert am Ostermontag

## *The Wind Connection*

Das schottische Ensemble unter der Leitung von Dirigent **Steven Lloyd-Gonzalez** präsentiert Werke von Richard Strauss und Wolfgang Amadeus Mozart

Mit dem Erlös unterstützen wir das **Peniel Childrens Home** in Kolar Gold Fields, Indien

**Montag 1. April 2024**  
**17:00 Uhr**  
**in der Waldkirche**

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

